Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 43.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 26. October 1826.

Die Bade-Reise.

(Fortsetzung.)

Unter die schönsten Parthien unsers Badeortes, begann der Canonicus, gehört unstreitig der Spaziergang, durch welchen man unter sanften Krümmungen allmälig einen Berg besteigt, den ein Wald von Laub- und Nadelholz bedeckt. Hat man ihn erreicht, so eröffnen sich von allen Seiten die schönsten Aussichten; die Kunst ist der Natur zu Hülfe gekommen, und hat ihrem Gebot gefolgt, diesen Ort zum Standpunct zu bilden, von welchem man die reichen Gaben, die sie verschwenderisch gespendet, übersehen könne.

Das Gehölz ist nach allen Gegenden durchhauen, und unter den mannigfaltigen Schönheiten, die das Auge entzücken, erblickt man auch das Thal, wo unter einzelnen Hütten sich ein Meierhof romantisch auszeichnet. Von Staketen ist das blaßroth angestrichene Häuschen umgeben; Weinlaub und Epheu beranken die Wände, und ziehen sich bis zum Dach hinauf.

Der Weg dorthin geht von der andern Seite den waldigen Berg hinab. Betritt man das Thal, empfängt einen das frische Grün einer blumenreichen Wiese; ein geebneter Pfad mit Obstbäumen führt unter ihrem Schatten zu der Wohnung eines Botanikers, den man den Gärtner Leo nennt.

Ueberraschend sind die Anlagen hinter seinem Hause; einen weiten Raum hat die Kunst mit Gewächsen aller Art und Blumen geschmückt; im Hintergrunde scheint die wilde Natur der daran stoßenden Gebirge seinem Wirken gleichsam Gränzen anzuweisen. Man hört das Rauschen eines Baches, dessen Bette alle die Quellen aufnimmt, die den nahen Bergen entströmen und die schönsten Forellen enthält.

Reinliche Tische und Bänke, hier und da angebracht, sind einladend, um dort zu verweilen, und die Vornehmsten im Bade ziehen die schmackhaften Forellen, frische Butter und Sahne, die man bekommen kann, dem prunkvollsten Mahle vor.

Elmira, die Tochter des Gärtners, ist eins von den seltenen Geschöpfen, welches durch eine eigene Originalität, man weiß selbst nicht wie, bezaubert; diese macht die Wirthin und ordnet Alles an. Sie kann 18 Jahr alt seyn, von schlankem, schönen Wuchs, frisch und blühend ihre Farbe, strahlend schwarze und doch schmelzende Augen, einen rosenrothen Mund, Perlen gleiche Zähne.

Ei ei, Herr Canonicus, unterbrach ihn der Hofrath, Sie mahlen mit Feuer!

Und dennoch, fiel er schnell ein, sage ich noch zu wenig, da ihr ganzes Wesen nicht zu schildern ist! Ueberzeugen Sie sich selbst.

Das wollen wir, wurde einstimmig beschlossen; denn Jeder war aufgeregt, und kaum waren einige Tage verflossen, so sollte der Spaziergang geschehen. Besonders begierig waren die Mädchen, Elmira mit Wilhelmine Born zu vergleichen, da beide an Schönheit wetteifern sollten.

Der Hofrath, der für seine Nachbarschaft recht viele Achtung gewonnen, hätte sie sogar recht gern mit in die Gesellschaft gezogen, allein sie reisten ab.

Die beiden Zimmer wurden sogleich in Beschlag genommen; die Frau Doctor Reich mit ihrer Tochter bezog sie, und alles andere unterblieb bis den andern Tag. Eben wurde der Spaziergang besprochen, da kam auch der Canonicus, und war natürlich mit von der Parthie.

Vorerst berichtete er ohne alle Aufforderung die gesammelten Neuigkeiten.

Was denken Sie wohl, meine Werthesten, hob er pathetisch an, die Frau Baronin nebst Familie haben sich verlauten lassen: „Gott Lob, nun wohnen doch lauter solide Leute in unserm Hause.“

Sapperment! rief der Hofrath, soll das etwa auf Borns gehen? Auf die lasse ich nichts kommen; wären nur alle Fräulein so wie dieses Mädchen; auch ihre Mutter ist in ihrer Erziehung und strengem Anstande zu ehren.

Sehen Sie, lieber Onkel, sprach Beatrice, ist es nicht sehr wahr, was Hamlet sagt:

„Sey keusch wie Eis, und rein wie die Sonne, du wirst der Verläumdung doch nicht entgehen.“

Schnell fiel Julchen ihr in die Rede, und meinte: dennoch bleibt mein Motto: die Unschuld ist der Seele Glück.

Bravo! rief der Hofrath; diese Stelle aus Euren Büchern mag passiren, und söhnt mich mit den poetischen Floskeln aus, welche die Beatel recitirte. Kind, glaube mir, wendete er sich an sie, Du kommst im wirklichen Leben nicht damit fort; sprich lieber aus Deinem eigenen Kopf und Herzen, das wird Dir mehr frommen. Doch basta für heute, das Thema ist weitläuftig, und wird noch öfters Stoff geben; jetzt sey die Wanderung ins Thal an der Tagsordnung.

* * *

In einer kühlen dunkeln Grotte der Anlagen des Gärtners Leo erholte sich die dort angelangte Gesellschaft. Man nahm den Caffee ein, durchstrich den reizenden Ort, fand bei der Rückkehr den reinlich gedeckten Tisch, und Elmira, in reger Thätigkeit, ließ die frischen blau gesottenen Forellen auftragen. Jedes gestand dem Canonicus ein, er habe von dem holden Mädchen nicht zu viel gesagt; ihre Anmuth übertraf fast ihre Schönheit; Gewandheit, Grazie beherrschten ihr

ganzes Thun und Lassen; selbst bei der geringsten Kleinigkeit hatte sie etwas Originelles.

Da ist ja auch einer unserer Hausgenossen! sagte der Canonicus, den vorübergehenden jungen Advocat Wolf begrüßend; es ist ein lieber, wohlgesitteter Mann; hätten Sie allerseits etwas dagegen, wenn er seine Forellen nicht so isolirt verzehrte, sondern mit an unsern Tisch brächte? wir wohnen doch einmal zusammen in einem Hause.

Niemand machte eine Einwendung; der Canonicus machte sich wichtig, ihn einzuladen, und kam bald mit ihm zurück. Die Gesellschaft wurde durch ihn belebter; er hatte einen fröhlichen, geselligen Sinn; auch der Hofrath fand seine Rechnung, mit ihm in Umgang zu treten, da er gleich ihm bei der Justiz angestellt war, und ein Wörtchen über sein Fach mit ihm zu reden war.

Spät ging man, da es ein mondheller Abend war, nach Hause. Die Mädchen schwärmten sich bis in die Wolken hinauf, wo er glänzend thronte; der Canonicus stimmte, da er sich jeder Meinung fügte, in die Begeisterung; Wolf horchte den redeführenden Mädchen zu, unter denen Therese mit einigen Bemerkungen ihres einfachen, reinen Gefühls sich auszeichnete; der Hofrath brummte gegen seine Schwägerin: die Mädel sprechen wie die Bücher — und so gelangte man nach Hause.

* * *

Die Fürstin Z. ist gestern angekommen! scholl es früh am Brunnen von Mund zu Munde, und die Amtsräthin bedauerte, daß es grade während ihrer Abwesenheit geschehen war.

Morgen, hieß es, werde sie die Cur anfangen, und der Adel triumphirte, daß nun ihre Stunde geschlagen, wo die Vorzüge ihres Standes hervorleuchten würden. Alles bereitete sich vor, in gewähltem und kostbaren Morgenanzuge des andern Tages sich zu zeigen; und wie überrascht war die galante adeliche Welt, als die Fürstin höchst einfach am Brunnen erschien.

An ihrer Seite ging ein schöner junger Mann von einigen zwanzig Jahren; es war ihr Sohn Fedor. Beide ließen keinen der Curgäste unbegrüßt; es wurde bald mit dem einen, bald mit dem andern gesprochen, und dies herablassende Betragen machte eine starke Sensation auf das ganze Bade-Personal, zwar in verschiedener Art. Dem einen Theil des Adels war diese Humanität nicht willkommen; der gebildete ehrte sie, und das Allgemeine hatte nur eine vortheilhafte Stimme für die Fürstin.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 18ten Oct.

In Frankfurt traf, wie die dortige Zeitung sagt, am 17ten dieses die Nachricht aus Wien ein, daß die Pforte das Russische Ultimatum angenommen habe. Auf diese Nachricht sind die öffentlichen Effekten sehr in die Höhe gegangen.

Paris, den 13ten Oct.

In einem Privatschreiben aus Constantinopel vom 11ten v. M. befinden sich folgende Nachrichten: Am 2ten Sept. gegen 10 Uhr des Morgens ist der Sandyak-Sherif (Fahne des Propheten) in den Kaiserl. Schatz zurückgebracht und das Lager im Serail ist aufgehoben worden. Es fehlt noch immer nicht an Uebelgesinnten, welche die günstige Gelegenheit zu erspähen suchen, um die Stadt und die Vorstädte auf's neue anzuzünden. Am 4ten d. M. wurde einer dieser Brandstifter in dem Augenblick, als er Feuer angelegt hatte, verhaftet; ein ähnlicher Versuch wurde in der Nacht vom 5ten zum 6ten in der Nähe des

Quartiers von Pera vereitelt, allein es gelang nicht den Uebelthäter aufzufinden. — Seit dem großen Brand vom 31sten v. M. hat der Großherr aufgehört den Truppenübungen beizuwohnen und erhält sich abwechselnd zu Mabeye-Kiosk und Yaldiz-Kiosk auf. In diesen Tagen haben wieder mehrfältige Verhaftungen, Hinrichtungen und Exilirungen statt gefunden. Die Unzufriedenheit des Volks wird mit jedem Tage größer und offenkundiger. Am 7ten Sept. war großes Conseil und in den Moscheen wurde ein Firman verlesen, der das Verbot enthält, von öffentlichen Angelegenheiten oder von der letzten Feuersbrunst zu sprechen. Die Männer, welche diesem Verbot zuwieder handeln, sollen auf der Stelle gehenkt und die Frauen in einen Sack gesteckt und im Meer ersäuft werden.

In einem andern Schreiben aus Constantinopel vom 12ten September heißt es: Der kriegerische Eifer des Sultans hat sehr nachgelassen und er scheint sich endlich überzeugt zu haben, daß seine Hoffnung, als seyen die Janitscharen völlig vertilgt, zu voreilig war. Klein-Asien ist voller Gährung und die dortigen Janitscharen in den verschiedenen Städten, obschon nicht im offenen Aufstand begriffen, haben doch geschworen, die Waffen nicht niederzulegen, und erklärt, daß sie sich für verpflichtet erachteten, auch gegen den Willen des Sultans das Reich vor den Ungläubigen zu beschützen, durch deren Rathschläge der Sultan sich habe verleiten lassen, die alten muselmännischen Gebräuche gewaltsam zu ändern.

Den 15ten Oct.

Die Ostküste von Spanien ist durch die Erscheinung einer, aus 6 Kriegsschiffen bestehenden Algierischen Flotte, welche dem Vernehmen nach gegen 15 Schiffe weggenommen hat, auf das lebhafteste beunruhigt worden. Dies Ereigniß hat auf die Spanier einen solchen Eindruck gemacht, daß man für die in den Häfen zum Absegeln bereit liegenden Schiffe nirgends Matrosen auftreiben konnte. Die Algierische Flotte hat vom 20sten bis zum 30sten v. M. in der Gegend von Barcellona zugebracht.

Authentische Nachrichten aus Madrid, heißt es im *Cour. fr.*, melden, daß der König Ferdinand sich endlich entschlossen habe, seinem Gesandten zu Lissabon, dem Hrn. v. Casa-Flores, neue Vollmachten zugehen zu lassen, und ihn anzuweisen, die gegenwärtige Portugiesische Regierung anzuerkennen. Der Graf v. Silveira, welcher sich nach Madrid begeben hatte, um daselbst unter Mitwirkung der apostolischen Junta Krieg gegen sein Vaterland (Portugal) zu erregen, hat, in Folge dringender Noten des diplomatischen Corps, Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen.

Der Const. will wissen, daß der Türkische Sultan bei den Uebungen der neu organisirten Truppen sich um deswillen nicht mehr einfinde, weil ein Complott entdeckt worden sey, ihn bei Gelegenheit der Uebungen im Feuer ums Leben zu bringen. — Aus Erzerum, Sinope und andern Orten in Kleinasien ist, demselben Blatte zufolge, die Nachricht eingegangen, daß die dortigen Janitscharen sich der Verkündigung des Firmans, wegen Abschaffung dieser Miliz widersetzt haben. Das platte Land, auf 30 Meilen im Umkreise, soll sich im Aufruhr-Zustande befinden und überall soll man den Ruf vernehmen: Krieg den Russen, Krieg den Ungläubigen! —

Briefe aus Constantinopel vom 14ten Sept. des Abends, enthalten, wie der Const. versichert, die Nachricht von einer in jener Stadt ausgebrochenen neuen Feuersbrunst. Zahlreiche Abtheilungen von Janitscharen sollen in der Umgegend von Scutari und an beiden Ufern des Bosphorus herumschweifen, und Alles, was in ihre Hände fällt, niedermachen oder zerstören. Die Gesandten in Pera, heißt es ferner, haben, aus

Besorgniß um ihre Sicherheit, Truppen, Kanonen und Feuerspritzen verlangt, um sich gegen die Dolche und das Feuer des Pöbels zu sichern, welcher den Franken Schuld giebt, die Aufhebung des Corps der Janitscharen und die Errichtung der neuen Miliz angestiftet zu haben. Der Sultan hat Befehl ertheilt, in das Arsenal eine starke Besatzung zu legen, um dasselbe vor Brandstiftung zu sichern, und eben so sind Vorkehrungen zu Sicherung der Kriegsschiffe im Hafen, woselbst die Rückkehr des Kapudan Pascha stündlich erwartet wird, getroffen worden. Mehrern bei den 14 Kaiserlichen Moscheen angestellte Softa's (junge Geistliche), welche sich verdächtig gemacht, sind die Ohren abgeschnitten worden und man hat sie mit Genehmigung des Mufti nach Asien deportirt. Auch verschiedene vornehme Ulemas (Schriftgelehrte) sind eingesperrt worden, und Alles zittert, als ob das jüngste Gericht herannahe.

Madrid, den 3ten Oct.

Es kommen noch immer (sagt der *Cour. fr.*) Französische Couriere hier an; der Inhalt ihrer Depeschen scheint nicht von günstiger Natur zu seyn, denn der Hof ist sehr traurig und der König ist verstimmmt. Man schließt daraus, daß die Bemühungen der Diplomatik unser Cabinet zu einer andern Ordnung der Dinge zu bewegen überflüßig seyn werden, und vielleicht ein ganz entgegengesetztes Ziel erreichen. Schon bewilligt man den Jesuiten größere Macht und den royalistischen Volontairs größere Freiheit.

Moskau, den 2ten Oct.

Der General der Infanterie, Yermoloff, berichtet Sr. Majestät dem Kaiser vom 7ten d. M., daß der General-Major Fürst Menzikoff nebst den sämmtlichen Beamten der Gesandtschaft in Tiflis glücklich angekommen ist.

St. Petersburg, den 14ten Oct.

Nachrichten von der Armee in Georgien. Der General Yermoloff hat an Se. Maj. den Kaiser berichtet, daß er einen Bericht vom Adjutanten, General Paskewitsch erhalten, wonach derselbe am 25sten September sieben Werste von Elisabethpol von den Persern unter dem Befehl des Abbas Mirza, zweier Söhne desselben und seines Schwiegersohns angegriffen worden ist. Die feindliche Armee war 15,000 Mann regulairer Infanterie, etwa 20,000 Mann Cavallerie und irregulairer Infanterie und 25 Stück Geschütz stark. Aber nach einem kurzen Gefechte wurden diese Truppen vollständig geschlagen; der Feind verlor 1100 Soldaten; 9 Offiziere, 4 Fahnen, 3 Kanonen, ein Falkonet und 50 Pulverkasten wurden genommen. Von unserer Seite blieben der tapfere Obrist-Lieutenant Grekoff, zwei Offiziere und 43 Soldaten, verwundet wurden ein Major, 8 Offiziere und 240 Soldaten. Der Feind ist ganz in Unordnung, er hat sein Gepäck im Stich gelassen, und wird lebhaft verfolgt, man hat Grund zu glauben, daß die ganze Provinz von Karabagh bereits von dem treulosen Einfall der Perser gereinigt ist.

Diese Nachricht wurde gestern den Bewohnern dieser Hauptstadt durch Kanonendonner von der Festung verkündet, Abends war die Stadt erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin fand am 11ten October die zwölfte Stiftungsfeier der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft in der Dreifaltigkeits-Kirche in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen statt. Aus dem vorgelesenen Jahresbericht der Gesellschaft dürfte für das größere Publikum die Mittheilung interessant seyn: daß die Gesellschaft im letzten Jahre eine Einnahme von 7069 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. und 6178 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.

Ausgabe gehabt hat. Vertheilt sind im letzten Jahre allein 6971 Bibeln und 1736 Neue Testamente, und in den 12 Jahren seit der Stiftung der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft sind von derselben allein verbreitet worden 100,504 Bibeln und Neue Testamente. Die Zahl der Bibel-Exemplare, welche von den 44 Töchter-Bibelgesellschaften in gleichem Zeitraum vertheilt worden sind, übersteigt diese Anzahl mehrfach.

— Die verstorbene Gedingefrau Rosine Bellmich zu Leopoldshain, Görlitzschen Kreises, hat den dasigen Orts-Armen 15 Rthlr., der Schulcasse eben so viel, und der Wittwe des verstorbenen Herrn Predigers Janke daselbst 20 Rthlr., so wie dem Herrn Schullehrer Pursche 15 Rthlr. vermacht.

— Der Bürger und Bildhauer Herr Junghardt zu Lauban hat einen von ihm selbst gearbeiteten geschmackvollen Taufstein der dortigen Kreuzkirche geschenkt.

— In der Görlitzschen Stadt-Heide brannte im vorigen Monat ein Holzschlag aus, wodurch über 300 Klaftern Holz gänzlich vernichtet wurden.

— In Chartres (in Frankreich) ist eine gerichtliche Untersuchung gegen den Sohn eines Friedensrichters eingeleitet worden, der unter dem Namen und im Costüm des Engels Gabriel des Nachts in eine der Zellen des Nonnenklosters D'Auneau eingedrungen.

Bemerkungen.

Die Frauen, welche der Mode fröhnen, vergleicht Jean Paul mit Porcellanschnecken, welche ihre Schale, ob sie gleich die schönste von allen Schalen der Meerthiere ist, jährlich abwirft und eine neue ansetzt. Der Unterschied ist nur der, daß diese Art der Mauserung bei den Frauen nicht jährlich, sondern mehr als ein Mal, und zwar bei jeder Messe wenigstens, deren wir in Deutschland doch viele haben, geschieht.

Jemand verglich unsere, nach der gegenwärtigen neuesten Mode gekleideten Damen mit den Insecten oder Kerfthieren, deren Ober- und Unterleib nur durch einen dünnen Faden verbunden, also wie durch einen Kerf oder Kerb von einander getrennt sind. In der That kann man bei Manchen in die Angst gerathen, daß der Oberleib, ob der dünnen, gewaltsam zusammengeschnürten Taille, den Unterleib verlieren werde. Wird er auch nicht verloren, so ist er doch bei Vielen verloren, nämlich verdorben.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Friedrich Sam. Michaelis, Executors auf dem Königl. Gerichtsamte allhier, und Frn. Christ. Amalie geb. Jacob, Sohn, geb. den 5. Oct., get. den 15. Oct. Friedrich Wilhelm. — Mstr. Joh. Friedrich Wilh. Zimmermann, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Joh. Eleonore geb. Ansorge, Tochter, geb. den 26. Sept., get. den 15. Oct. Auguste Henriette Elisabeth. — Mstr. Joh. George Deutschmann, B. und Schuhmacher allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Schneider, Sohn, geb. den 4. Oct., get. den 15. Oct. Ernst Eduard. — Joh. Traugott Büchner, Müllerges., und Frn. Joh. Sophie geb. Held, Tochter, geb. den 6. Oct., get. den 15. Oct. Johanne Louise. — Andreas Engelmann, Gärtner in Ober-Moys, und Frn. Marie Rosine geb. Starke, Tochter, geb. den 2. Oct., get. den 15. Oct. Johanne. — Mstr. Joh. Christ. Liehn, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Christ. Rosine geb. Brotze, Sohn, geb. den 11. Oct., get. den 15. Oct. Ernst Friedrich. — Joh. Wenzel, Stadtgartenpachter allh., und Frn. Marie Rosine geb. Wiedemann, Tochter, geb. den 10. Oct., get. den 16. Oct. Bianka Hermine Therese. — Mstr. Adam Lorenz Roder, B., Roth- und Lohgerber allhier, und Frn. Christ. Caroline geb. Riebsch, Sohn, geb. den 11. Oct., get. den 20. Oct. Eduard Julius. — Frau Joh. Christ. Bundschuh geb. Fuchs, außerehel. Sohn, geb. den

12. Oct., get. den 15. Oct. Carl Friedrich. — Tit. Hrn. Dr. Friedrich Sam. Fürchtegott Bauernstein, ausübenden Arzt und Stadtphysikus allhier, und Tit. Frn. Charlotte Emilie geb. Schmidt, Tochter, geb. den 6. Oct., get. den 18. Oct. Maria.

(Lauban.) D. 8. Oct. dem Königl. Preuß. Inval. Unteroffiiz. Hrn. Beyer eine T., Christiane Friedericke Henriette. — D 11. dem B. und Freiw. Caspar eine T., Johanne Charlotte.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Glieb Immanuel Klingeberger, B. und Tuchm. allhier, und Jgfr. Christ. Eleonore geb. Leupold, Joh. Christ. Leupolds, B. und Inwohner in Marklissa, ehel. jüngste Tochter, getr. den 15. Oct. — Mstr. Christian Martin Schmidt, B. und Schneider allhier, und Jgfr. Joh. Christ. Friederike geb. Stirius, Hrn. Carl Heinrich Stirius, Königl. Preuß. Landgensd'arme im Görl. Kreise, ehel. älteste Tochter, getr. den 15. Oct. — Mstr. Balthasar Lochmaier, B. und Schneider allhier, und Jgfr. Caroline Friederike Henr. geb. Kriebel, weil. Hrn. Fried. Glob Kriebels, Sergeantens bei dem Königl. Sächs. Infanterie-Regim. Prinz Anton, nachgel. ehel. 2te Tochter, getr. den 15. Oct. — Mstr. Johannes Sam. Wagner, B. und Seiler allhier, und Jgfr. Joh. Wilhelmine geb, Fritsche, Mstr. Johann Samuel Fritsches, B. und Schuhmacher allhier, ehel. älteste Tochter 1ster Ehe, getr. den 15. Oct. — Mstr. Heinrich Eduard Fiebiger, B. und Küchler allhier, und Jgfr. Christ. Caroline Krause, Hrn. Imman. Ephraim Krauses, B. und Aeltester der Tuchm. allhier, eheliche jüngste Tochter, getr. den 16. Oct. — Joh. Jos. Apelt, entl. Garde-Landwehrmann allhier, und Joh. Dor. geb. Leupold, Joh. Christ. Leupolds, B. und Inwohner in Marklissa, ehel. älteste Tochter, getr. den 16. Oct. — Mstr. Carl Glieb Richter, B. und Weisbäcker allhier, u. Jgfr. Joh. Christ. Ros. geb. Aler, Hrn. Imman. Trg. Aler, brauber. B. und Schuhm. allhier, ehel. ält. Tochter, getr. den 17. Oct. — Carl Gottlob Fischer, gewes. Küffner in der hiesigen Weinhandlung, und Jgfr. Joh. Dor. geb. Finzel, Johann George Finzels, B. und Stadtgartenbes. allh. ehel. jüngste Tochter, getr. den 17. Oct. in Hohkirch.— Mstr. Joh. Ernst Ehrenfried Strohbach, B., Huf- und Waffenschmidt allhier, und Jgfr. Joh. Christ. Gottl. geb. Pietsch, Mstr. Carl Traug, Pietsches, B. und Kürschners in Schönberg, ehel. 2te Tochter, getr. den 17. Oct. in Schönberg, — Carl Gottlieb Heimsch, B. und Diener bei der Deput. zu milden Stiftungen allhier, und Frau Marie Rosine verw. Runge geb. Schröter, weil. Mstr. Joh. Gottlieb Runges, vormals Windmüllers in Klingewalde, nachgel. Wittwe, getr. den 20. Oct.

(Lauban.) D. 16. Oct. der B. und Fleischhauermstr. Mildner aus Fraustadt, mit Jgfr. Joh. Christiane Baumert hierselbst. — Der B. und Freiweber Haym allhier, mit Jgfr. Joh. Christiane Jäschke hierselbst. — Der B. und Zimmergesell Ludwig allhier, mit Jgfr. Johanne Rosine Hoffmann hierselbst. — Der Bürger Carl Ferdinand Baumann allhier, mit Christiane Lochmann aus Hagendorf. — D. 17. Oct. der Weber Holschowsky allhier, mit Jgfr. Christiane Fischer aus Hirschfelde.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Glieb Bitterlichs, Inwohn. allhier, und Frn. Marie Dorothee geb. Heinke, Tochter, Christiane Juliane, verst. den 15. Oct., alt 7 J. 3 M. 19 T. — Joh. August Adams, B. und Tuchmachergef. allhier, und Frn. Johanne Dorothee geb. Richter, Sohn, Louis Benjamin, verst. den 14. Oct., alt 1 M. 3 T. — Mstr. Joh. Christoph Rau, B. und Fleischhauer allhier, verst. den 16. Oct., alt 54 J. 11 M. 12 T. — Mstr. Joh. Christ. Scheibels, B. und Hutmacher allhier, und Frn. Christ. Frieder. geb. Rüdiger, Sohn, Eduard Adelbert, verst. den 17. Oct., alt 24 T. — Hr. Friedrich Sam. Wagner, verabschied. Königl. Sächs. Unteroffizier, zeither Königl. Preuß. Kreis-Erecutor, verst. den 19. Oct., alt 53 J. 8 M. 6 T. — Christ. Henriette Amalie geb. Pietsch, außerehel. Tochter, Minna Ottilie, verst. den 15. Oct., alt 6 M. 4 T.

(Lauban.) D. 14. Oct. Jgfr. Henriette Augustine Wilde, Tochter des B. und Fleischhauer-Mstr. Wilde, 23 J. 5 M. — D. 16. Christian Eduard Fernando, Sohn des B. und Handelsm. Hrn. Böhme, 3 J. 10 M. — D. 18. Mstr. Carl Friedrich August Günzel, B. und Seifensieder, 30 J. 8 M.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 19. Oct. 1826. . .	2	$1\frac{1}{4}$	1	$12\frac{1}{2}$	1	$2\frac{1}{2}$	—	25
Hoierswerda, den 21. Oct. . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	5	1	—	—	$27\frac{1}{2}$
Lauban, den 18. Oct. . . .	2	—	1	$12\frac{1}{2}$	1	$6\frac{1}{4}$		$22\frac{1}{2}$
Muskau, den 21. Oct. . . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	$7\frac{1}{2}$	1	—	1	—
Spremberg, den 21. Oct. . .	1	25	1	5	—	25	—	$27\frac{1}{2}$

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum gerichtlichen Verkaufe der auf den Antrag der Beneficial-Erben des Küsters Carl August Bellmann Behufs der Theilung zum Anschlage gebrachten, zu dessen Nachlasse gehörenden Immobilien:

1) des Vol. II. fol. 5, des Hypothekenbuches verzeichneten, auf 707 thlr. 17 sgr. 8 pf. abgeschätzten, hierselbst auf der Köbelner Gasse unter Nr. 137 belegenen brauberechtigten Hauses,

2) der Vol. I. fol. 41 der Landungs-Tabelle registrirten, auf der hiesigen städtischen Feldmark liegenden, so wie bedingungsweise auch zweier, auf den angrenzenden Feldmarken von Lucknitz und Berg belegenen Aecker und Wiesen, von zusammen ungefähr 13 Morgen Flächeninhalt und nach der aufgenommenen Ertragstaxe gewürdet auf 946 thlr. 20 sgr., und endlich einer halben Scheune

ist ein einziger Bietungs-Termin auf

den 24sten November d. J., Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude angesetzt worden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäftstages in der Registratur des Gerichts eingesehen werden kann und die Hälfte des Kaufgeldes sofort bei Eröffnung des Zuschlag-Urtels baar erlegt werden muß, eingeladen werden.

Muskau, am 21sten October 1826.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Da die Kellerwirthschaft des hiesigen Rathhauses vom 1sten Januar 1827 auf Sechs Jahre verpachtet werden soll; so werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich

den 20sten November c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß in diesem einmaligen Termine dem Bestbietenden, mit ausdrücklichem Vorbehalt der Wahl, die Pacht sofort überlassen werde. Muskau, den 20. October 1826.

Der Magistrat.

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei nebst Schank zu Klein-Düben bei Muskau soll für 50 Thaler jährlich verpachtet werden, und kann Pachter zu beliebiger Zeit anziehen.

(Bäume-Verkauf.) Pfirsich-Bäume, verschieden in Sorten, Preisen und Stärke, sind bei Unterzeichnetem zu haben. Auch auf Quitten veredelte Franzbirn-Bäume sind in vorzüglichen Sorten unter richtigen Namen das Stück zu 7 ggr. zu verkaufen. Wer aber ein halbes Dutzend und mehr wünscht, erhält das Stück um 6 ggr. in Görlitz vor dem Frauenthore in Nr. 805.

Melzer, Kunstgärtner.